Ueber die Holmgrenschen Nematiden (Hym.)

sowie über Kiaersche und andere Tenthrediniden.

Von Fr. W. Konow, p.-Teschendorf.

In Entomologisk Tidskrift 1883 hat Ang. E. Holmgren eine Reihe jammerhafter Beschreibungen angeblich nener arktischer Nematiden gegeben; und obwol das treffliche Werk Thomsons bereits existierte, es nicht für der Mühe wert gehalten, sich über Termini technici und beachtenswerte plastische Merkmale zu informieren. Doch wollen wir's versnehen, wenigstens einige dieser Holmgrenschen Arten zu enträtseln.

- 1. Der N. obschripes Holmgr. I plat zweispaltige Klauen, ziemlich matte lederartige Mesopleuren und ist schwarz, Knie und Tibien beim I mehr weniger schmutzig bräunlichgelb, beim I zum Theil bräunlichgelb, die ersteren bisweilen ganz so gefärbt; beim I ein Fleck am Scheitelrand der Augen, ein grösserer auf den Schläfen, die Pronotumlappen und ein gewöhnlich grosser Wisch auf den Mesopleuren kastanienbraun-rotgelb; der After theilweise bräunlichgelb gezeichnet; 6—8 mm lang. Die Thiere sind wahrscheinlich in Spiritus getötet und haben dadurch eine sehr deutliche, jedenfalls durch Anstrocknung entstandene Längsfurche an den Hintertibien erhalten, wie denn anch die helle Körperzeichnung durch das Tötungsmittel verdorben sein dürfte. Ich halte den N. obschripes Holmgren für den gemeinen Amauronematus fallax Lep.
- 2. Der N. anceps Holmgr.

 Q unterscheidet sich von obscuripes lediglich dadurch, dass auch die Basis der Tarsen bräunlichgelb ist, dass beim Q der Mesopleuralfleck fehlt, und dass die Art nur 5—6 mm lang ist. Die dazu gegebene Zeichnung zeigt den Kopf hinter den Augen erweitert, eine Kopf form, die nur bei Pachynematus vorkommt; aber die Klauen sollen gespalten und die Mesopleuren stärker skulptiert sein als bei "frigidus", bei welchem aber die Skulptur der Mesopleuren "plerumque obsoleta vel omnino nulla" ist. Also sehr viel Skulptur scheinen die Mesopleuren bei anceps nicht zu haben; und deswegen halte ich denselben für Amauronematus viduatus Zett. Der erweiterte Kopf dürfte auf Einbildung des "Autors" beruhen.
- 3. Der N. mysticus Holmgr. $\circlearrowleft Q$ ist offenbar ein etwas mystisches Thier, denn die hinzugefügte Abbildung des \circlearrowleft lässt

viel eher etwa an Pachynematus clitellatus Lep. \circlearrowleft denken als an einen Amauronematus. Aber da auch hier die Klauen gespalten und die Mesopleuren alutacea, subopaca (Q) vel parum nitida (\circlearrowleft) sein sollen, so wird wol nichts anderes übrig bleiben, als diesen N. mysticus Holmgr. für eine hellere Farbenabänderung des Amauronematus viduatus Zett. zu halten.

- 4. Der N. frigidus Holmgr. zeigt in seiner Abbildung einen ganz unverhältnismässig kleinen Kopf und einen sehr schlanken Leib. Ein Thier von solcher Form ist mir nicht bekannt. Jedenfalls ist darin der N. frigidus Boh. = Pristiphora melanocarpa Htg. nicht zu erkennen.
- 5. N. lientericus Holmgr. Op ist länglich, glänzend; Mund, Flecke des Gesichts, Wangen, Schläfen und After bräunlichgelb; Flügelstigma bleich; an den Beinen die Knie, Tibien und Tarsen bräunlichgelb, zumtheil braun gezeichnet; 4,5—5 mm lang. Der Kopf hinter den Angen kaum oder nur wenig erweitert; Stirnfurchen deutlich; Clypens leicht ansgerandet; Mesopleuren mit verwischter oder ganz fehlender Skulptur; Klauen gespalten. Ueber die Körperfarbe erfahren wir nichts; wahrscheinlich ist sie schwarz; und dann rate ich auf Pontania viminalis Htg.; nur muss man den hinter den Angen erweiterten Kopf dem "Autor" wieder zu gut halten; und die bräunlichgelben Tibien, Gesichtsflecke u. s. w. kommen auf Rechnung des Spiritus.
- 6. Der N. nigriventris Holmgr. Q hat merkwürdigerweise einen hinter den Augen nicht erweiterten, kurzen Kopf mit deutlichen schiefen Scheitelfurchen; Clypeus ausgerandet; Hinterleib ganz schwarz, und nur die Cerci bleich; übrigeus der Körper glänzend, schwarz; die Knie, Tibien, Basis der Tarsen und Flügelstigma bräunlichgelb; ungefähr 7 mm lang. Das ist trotz des vernünftigen Kopfes ein ganz rätselhaftes Thier. Da die Brustseiten glatt und die Fussklauen gespalten sein sollen, so könnte es sich nur um einen Pteronus handeln; aber einen Pteronus, bei welchem weder am Kopf, noch an den Schultern, noch am After bleiche Farbe sich zeigt, giebt es nicht. Ich vermnte, dass der Herr "Antor" einen Cladius pectinicornis Geoffr., oder wegen der Grösse einen Cl. crassicornis Steph. für einen "Nematus" verkannt und diesem ein stigma testaceum augedichtet hat.
- 7. Der N. parvulus Holmgr. Q hat wieder einen richtigen Holmgrenschen Nematidenschädel, denn der Kopf ist hinter den Augen erweitert; der Clypeus ausgerandet; die Klauen gespalten; glänzend, schwarz; Mund, ein Gesichtsfleck,

Flügelstigma und Beine bleich bräunlichgelb; jederseits eine Schläfenmakel rötlich; die Schenkel mehr weniger gebräunt; 3—3,5 mm lang. — Wegen ihrer Kleinheit ist die Art zu Pontania proxima Lep. zu ziehen, bei welcher allerdings ein bleicher Gesichtsfleck — gemeint ist vielleicht das Stirndreieck — nicht vorzukommen pflegt; unmöglich ist derselbe nicht. Möglich aber ist's auch, dass der N. parvulus Holmgr. von lientericus Holmgr. nicht verschieden und dann zu P. viminalis Htg. zu rechnen ist.

- 8. Der N. varipictus Holmgr. Q gehört zu den grünen Pteronus-Arten, obwol er "testaceus" sein soll; aber "testaceus" ist offenbar Holmgrens Hauptfarbe. Zu welcher der bekannten Arten dieser N. varipictus Holmgr. gehören mag, ist schwer zu sagen, da die Beschreibung auf alle passt oder auch nicht passt. Wir wollen ihn der ältesten Art zurechnen, dem Pteronus Capreae L., damit der "Autor" nicht schreiben kann wie bei seinem N. arcticus: Den habe ich zuerst beschrieben.
- 9. Der N. picticollis Holmgr. ist ein or; und da anch hier die Klanen gespalten und der Clypeus eingeschnitten sein soll, so müsste derselbe ein Pteronus sein, obwol er nur 4-4,5 mm lang sein soll. Zwei Abbildungen verdentlichen, was der "Autor" mit seinem "picticollis" gemeint hat; nur ist bei Figur a.) der Kopf 1½ mal, bei b.) 2½ mal so breit als lang; bei a.) ist der 2. Medialnerv fast doppelt so lang als bei b.) und das ganze Flügelgeäder völlig anders; b.) hat in beiden Hinterflügeln einen Radialnerven. Bei diesen Abbildungen werden wir wol vergebens Auskunft suchen. Aber auch die Färbung des Thieres ist zum verzweifeln: testaceo-rufus, und der anus rufo-testaceus. Doch die Farbenvertheilung giebt uns vielleicht einen Fingerzeig: eine quadratische Stirnmakel und der Hinterleibsrücken sind schwarz, und auf dem Mesonotum "interdum" ein branner Streif. Nennen wir da die Körperfarbe einfach: gelb. so haben wir ja die Färbung des Pachynematus Rumicis Fall. & : und dazu stimmt nicht nur die Grösse: 4-4,5 mm, sondern auch einigermassen die Angabe: "mesopleura subtiliter sculpturata, nitore exiguo". Der Autor dürfte auch kaum im stande sein, gespaltene Klauen von Klauen mit Subapicalzahn zu unterscheiden.
- 10. Der N. udus Holmgr. ♂ verrät uns nicht, ob seine Feuchtigkeit von Spiritus oder von Thran herrührt; in dem einen oder dem andern dürfte seine Farbe verschwunden sein. Nehmen wir an, dass dieselbe ursprünglich sehwarz gewesen ist, so wird es sich wol um den Pachynematus clitellatus Lep., oder wenn auch die Flügelschuppen schwarz gewesen sein sollten, um den P. apicalis Htg. handeln.

- 11. Der N. extremus Holmgr. $\bigcirc \bigcirc$ hat Klauen mit Subapicalzahn, einen abgestutzten Clypens und deutlich sculptirte Mesopleuren, ist also der gemeine Lygaeonematus mollis Htg.
- 12. Der N. abnormis Holmgr. Q ist überhaupt kein "Nematus"; aber weder die Beschreibung noch die hinzugefügte Abbildung giebt irgendeinen Anhalt zur Bestimmung des fragliehen Thieres. Die Abbildung ist lediglich Fantasie; ein Thier mit solchem Flügelgeäder, mit so kleinem Pronotum, so ungeheuer grossen Flügelschuppen, mit so kleinem Stigma u. s. w. giebt es in der Wirklichkeit nicht. Möglicherweise handelt es sich um ein Exemplar von Loderus genucinctus Zadd., bei welchem am Kopf und Thorax rote Flecke durchscheinen.

Was die Holmgren'schen "Cryptocampus"-Arten betrifft, so erwecken dieselben natürlich nicht mehr Vertrauen als seine Nematus. Die drei ersten Arten haben offenbar gleichfalls in Spiritus gelegen; und infolge dessen ist die feine Behaarung der Mesopleuren zusammengeklebt und liegt dem Thorax reihenweise an. Der "Autor" nennt deswegen die mesopleura: "subtiliter strigoso-alutacea"!

- 13. Der Cryptocampus polaris Holmgr. Q wird abgebildet und würde danach ein ausserordentlich breites Abdomen haben: um die Hälfte breiter als der Thorax und nicht um die Hälfte länger als breit. Möglicherweise handelt's sieh um den Leptocercus ovatus Zadd. Ein wirklicher Cryptocampus würde auch nicht ein "stigma pallide testaeeum" haben, denn alle sonst bekannten Cryptocampus haben braunes Stigma mit weisser Basis.
- 14. Da auch die übrigen Holmgren'schen "Cryptocampus" einfarbiges, bleiches Stigma haben, so werden auch diese kaum in der Gattung Cryptocampus gesucht werden dürfen. Den C. reticulatus Holmgren. ♀ halte ich für identisch mit C. occipitalis Holmgr., denn der letztere unterscheidet sich von jenem nur durch die "mesopleura nitidissima et vix nisi obsoletissime sculpturata"; und beide werden wol die Pontania puella Thoms. sein. Den C. occipitalis bildet Holmgren ab; aber diese Abbildung zeigt das Flügelgeäder von Dineura! Es ist also auf Holmgren's Augaben gar kein Verlass.
- 15. Der C. morionellus Holmgr. Q fällt dadurch auf, dass er schwarze Flügelschuppen haben soll, sodass man an Cr. ater Jur. denken könnte; vielleicht aber ist die Pontania femoralis Cam. gemeint.

Holmgren hätte seine Thiere fast sämtlich mit leichter Mühe nach dem längst vorhandenen Werke seines grossen Landsmannes C. G. Thomson bestimmen können; und selbst wenn ihm dann einige Stücke noch zweifelhaft blieben, so branchte er darum noch nicht denken, dass ihm, weil er Holmgren hiess, gleich novae species in die Hände gefallen sein müssten. Bequemer ists allerdings und dem lieben Ich auch angenehmer, sich vor der Welt als auctor novarum spe-

cierum aufzuspielen.

Hans Kiaer hat in Tromsoe Museums Aarsheften 1898, 19, p. 14 ff. eine "Uebersicht der phytophagen Hymenopteren des arktischen Norwegens" gegeben. Gemeint sind die Chalastogastra. Dass es auch noch andere phytophage Hymenoptern giebt als diese, ist dem Verfasser unbekannt geblieben. Derselbe hat mir seinerzeit einige Thierchen unterbreitet, die ich ihm bestimmt habe, hat es aber leider vermieden, mir seine angeblich nenen Arten zu zeigen, sodass ich nun verurtheilt bin, dieselben hinterher nach seinen Beschreibungen an den richtigen Platz zu stellen. Seine neuen Nematiden entziehen sich ohne Ansicht der Typen der Beurtheilung und müssen vorläufig als wirkliche Arten gelten; von den übrigen kann wenig in Bestand bleiben.

- 16. Der *Dolerus arcticola Kiaer* ist vielleicht zu halten; ich habe seinerzeit *Kiaer* sche Exemplare gesehen, die mir als von *arcticus Thoms*, verschieden erschienen; aber die Sache ist mir zweifelhaft geworden, als ich mehr Material von *arcticus* erhielt. Immerhin wird es nötig sein, grössere Reihen von beiden Formen vergleichen zu können, um zu sieherem Urtheil zu gelangen.
- 17. Dagegen wird der Dolerus quadricinctus Zett. sicher mit Unrecht aufgefrischt. Das &, das Zetterstedt Tenthredo quadricincta nannte, ist der D. paluster Kl. Kiaer führt diese Art zwar nicht als arktisch auf; aber dieselbe ists trotzdem. Dagegen ist das Q, das Kiaer dazu stellt, nichts anderes als aericeps Thoms., den Kiaer gleichfalls nicht als arktisch kennt, der aber nicht nur durch ganz Mittel- und Nordeuropa, sondern auch durch dieselben Breitengrade Asiens verbreitet ist.
- 18. Der Dolerus Schneideri Kiaer ist allerdings nicht der rufotorquatus Costa, der eine gute Art ist, sondern eine Abänderung des D. sanguinicollis Kl., die bereits Le Peletier unter dem Namen D. ferrugatus beschrieben hat. Der Antor meint, seinen D. Schneideri von ravus Zadd. durch plastische Merkmale unterscheiden zu können; aber diese Unterscheidung bernht offenbar auf Vergleichung einzelner Exemplare.
- 19. Sehr bedenklich erscheint die Creierung einer Rhogogastera arctica Kiaer; denn wer eine Tenthredo olivacea Kl.

noch nicht von Rhogogastera unterscheiden und gar für nov. spec. halten kann, muss noch ziemlich unerfahren sein.

- 20. Noch bedenklicher aber ist die Begründung einer neuen Gattung: Ischyroceraea mit der Spezies I. hyperborea Kiaer auf ein einzelnes männliches Exemplar. Dies Exemplar ist nach eigener Aussage des Autors von einer Tenthredopsis lediglich durch kurze dicke Fühler verschieden; und dies dem jungen unerfahrenen Autor auffällige Merkmal veranlasst ihn zu der allerdings nicht geringen "Kühnheit", wie er euphemistisch selber sagt, daraus eine neue Gattung Ischyroceraea zu machen, als könnte jeder der Lust hat sich neue Gattungen selber machen! Es giebt auch Abnormitäten in der Welt, die nicht einmal zu nov. species, geschweige denn zu neuen Gattungen berechtigen. Die "Ischyroceraea hyperborea Kiaer" ist offenbar ein abnormes Exemplar einer Tenthredopsis. Die Art ist ohne Ansicht des Exemplars nicht festzustellen. In einigen Wochen oder Monaten kann niemand die nötige Erfahrung sammeln, die ihn berechtigen könnte, vor der wissenschaftlichen Welt als "Autor" aufzutreten.
- 21. Die Tenthredo poecila Kiaer gehört zu dem Formenkreis der T. moniliata Kl., wie auch die T. poecila Eversm. Die moniliata ist so variabel, dass weder poecila Ev. noch Lachlaniana Cam. noch irgendeine andere besondere Färbung als Varietät angesehen werden darf; man findet selten zwei völlig gleich gefärbte Exemplare; und die Art ist durch das ganze mittlere und nördliche Europa sowie durch Sibirien verbreitet. Dagegen gehört die T. Ruthena Jakowlew zu T. fuscicornis Eschscholtz, die aus dem östlichen Sibirien und Kamschatka bekaunt ist.
- 22. In Prosp. Im. Ital. vol. 1, p. 152 beschreibt A. Costa, der eine besondere Vorliebe für männliche Species hat, einen Taxonus lacteilabris of als neue Art. Derselbe soll dem glabratus Fall. "molto affine" sein, sich aber davon unterscheiden durch die rein weisse Oberlippe und durch die Färbung der Beine, die "sordide fulvi" sein sollen; Hüften schwarz, am Ende wie die Trochantern schneeweiss; die Hinterschenkel verdunkelt; Ende der Hintertibien und ihre Tarsen schwarz. Nun könnte ja dem Autor ein abnormes Exemplar von Emphytus Grossulariae Kl. in die Hände gefallen sein, bei dem der 1. Cubitalnerv zufällig ausgebildet wäre, wie bei "Taxonus glottianus Cam. Aber näher liegt es zu denken, dass Costa versehentlich 4 statt 3 Cubitalzellen gezählt hat. Wenn er die Färbung der Flügelsehuppen nicht erwähnt, so ist das nicht verwunderlich, da er ja bei dem gleich folgenden Taxonus albipes dieselbe Färbung auch nicht

gesehen hat. Jedenfalls ist der T. lacteilabris Costa als syn. zu E. Grossulariae Kl. zu setzen.

- 23. In Atti Ac. sc. fis. Napoli 1881, vol. 9, p. 40 hat A. Costa eine Hoplocampa calceolata beschrieben. Leider ist ihm sein Exemplar abhanden gekommen, sodass er in Prosp. Im. It. trotz der früher gegebenen Abbildung die Art nicht mehr an ihrer richtigen Stelle aufführen kann. Wir werden wol nicht fehlgehen, wenn wir diese "Hopl. calceolata" für den gemeinen Monophadnus albipes Gmel. halten.
- 24. Durch die Güte des Herrn R. du Buysson liegt mir aus dem Pariser naturh. Museum eine weibliche Teuthredo vor, die aus der Umgegend von Tokio auf Japan stammt, und die ich für T. fusco-terminata Marlatt halten muss, eine Spezies, welche der Autor aus derselben Gegend beschrieb. Die Färbung trifft einigermassen zu; aber es giebt eine ganze Reihe ähnlich gefärbter Arten, wie adusta Motsch., xanthotarsis Cam., melanotarsis Cam., xanthoptera Cam. u. s. w., von denen eine neue Art durch plastische Merkmale unterschieden werden muss. Ein solcher Unterschied bietet sich in der Form des Clypeus und des Stirnfeldes. Von ersterem heisst es in der Beschreibung: clypeus truncate centrally with a narrow projecting lobe at either edge; die Ausrandung des Clypens bildet einen flachen und so weiten Bogen, dass derselbe allenfalls abgestutzt erscheinen könnte, wenn man die Seitenzähne hinwegdenkt. Vom Stirnfeld heisst es: ocellar basin (!) strongly depressed, roughened, breaking through antennal tubercle; das letztere ist bei allen Tenthredo-Arten der Fall; und die andere Aussage trifft nicht zu: das Stirnfeld liegt nicht tiefer als die angrenzenden Wangentheile; aber es ist gross, lang-oval, und beiderseits von einem hohen scharfen Rand umgeben, der jederseits im oberen Drittel in zwei Lamellen getheilt ist, von denen die äussere sich um das untere Nebenauge herumzieht, während die innere an dies Nebenauge reicht. Gerunzelt aber ist das Stirnfeld durchaus nicht, sondern glatt und glänzend, und nur mitten von einer Längserhabenheit durchzogen. Der Oberkopf ist fein punktuliert, neben der oberen inneren Augenecke schwach gerunzelt; der Scheitel stärker punktirt, ein wenig länger als breit, nach vorn gerundet-verschmälert. Das Mesonotum ist sehr dicht punktuliert, fast matt, mit kurzer und dichter schwarzbrauner Behaarung. Das auffälligste Merkmal besteht in dem Bau des Thorax: das Rückenschildchen ist stark kegelförmig erhaben, glänzend mit schwarzer Behaarung; Schildchenanhang gekielt; Hinterschildchen mit einem niedrigen stumpfspitzigen Höcker in der Mitte. Die Mittelbrust ist jederseits vor den Mittelhüften in einen kegelförmigen Zapfen

ausgezogen; und zwischen Brust und Mesopleuren erhebt sich in der Mitte ein zusammengedrückter, von einem scharfen Rand gekrönter Höcker. — Neuere Beschreibungen, welche so sehr in die Augen springende plastische Merkmale nicht erwähnen, sollten von der Wissenschaft gänzlich ignoriert werden.

25. Sirex antennatus Marl. Q. Durch die Güte des Herrn R. du Buysson liegen mir 4 weibliche Sirex-Exemplare vor, die dem naturhist. Museum in Paris gehören und von Dr. Harmand in der Umgebung von Tokio auf Japan gesammelt wurden. Da diese Exemplare also aus derselben Gegend stammen, aus welcher Marlatt seinen Sirex antennatus beschrieb, so muss ich sie für die Marlatt'sche Spezies halten, obwol die Beschreibung darauf passt, wie die Faust aufs Auge. Die meisten Merkmale, die augeführt werden, passen natürlich auf jeden Sirex oder auch nicht. Es soll "a slender species" sein, die aber nicht schlanker ist, als andere auch; Kopf und Thorax mit schwarzen Haaren bekleidet, wie die meisten; das Ende des Terminalsegmentes "produced in a speculate shaped projection", wie alle andern auch, 3 to 4 mm in length (wenn gerade diese Länge der Körpergrösse entspricht), serrated on the edges on apical half, wie bei den andern auch, nur dass die Serratur nicht allein an den Kanten liegt; die Sägescheide soll 9-11 mm lang sein, was eben wieder nur der gerade vorliegenden Körpergrösse entspricht; claws with strong inner tooth projecting nearly at right angles, wie bei den andern anch. Die Farbe ist schwarz oder very dark brown (bei öligen Exemplaren); an den Fühlern die Glieder 2-17, ein grosser ovaler Schläfenfleck, die äussere Hälfte des 1. Rückensegmentes, ein kleiner Fleck on the side of the sixth abdominal segment, and on base of ninth interrupted centrally, spot on each side of the terminal segment, die Basis der Tibien und Tarsen weiss. Das Marlatt'sche Q scheint also im Unterschiede von allen andern Siriciden ausser dem neunten noch ein Terminal-, ein zehntes Segment zu haben. Bei meinen Exemplaren ist das neunte das Endsegment und hat 2 weissliche Seitenflecke; das achte zeigt eine weissliche, gegen die Mitte verschmälerte und in der Mitte unterbrochene Basalbinde; und das siebente. nicht das sechste, Segment hat zwei kleine weissliche Seitenflecke. Vielleicht heisst in Amerika das siebente the sixth und das achte the ninth Segment. Der Hinterleibsrücken soll "nearly smooth" sein, very minutely and finely punctured, scarcely shiuing; aber in Wirklichkeit ist auf dem Hinterleib kein einziges Pünktchen vorhanden; der Rücken ist dicht schraffirt und erhält dadurch ein sammtartiges Ansehen; nur das erste und neunte Segment ist glatt und glänzend. Das auffälligste Kennzeichen der Art ist die Färbung der Flügel: wasserhell

mit breitem rauchgrauen Apicalrande. Nach Marlatt sollen die Flügel very slightly yellowish sein; doch der Autor hat da offenbar durch eine gelbe Brille gesehen.

Einiges über die Subtribus Perreyides. (Hym.)

Von Fr. W. Konow, p.-Teschendorf.

(Cf. Ent. Nachr. 1898 p. 248).

Die Perreyides bieten noch mancherlei Schwierigkeiten. Es gehören bisher dazu die Gattungen: Perreyia Brullé, Brachytoma Westw., Lophyroides Cain., Camptoprium Spin., Acherdoceros Kirby, Decameria Lep., Dictynna Brullé, Eurys Newm., Euryopsis Kirby, Ancyloneura Cam., Folyclonus Kirby; doch werden nicht alle diese Gattungen anfrecht erhalten werden können. So dürften Dictynna Brullé und Acherdoceros Kirby von Decameria Lep. nicht getrennt werden können; Polyclonus Kirby gehört vielleicht als o zn Ancyloneura Cam.; und Lophyroides Cam. weiss ich von Perreyia Brullé nicht zu unterscheiden. Dagegen zieht Kirby Perreyia Brullé und Brachytoma Westw. zusammen; aber es ist mir zweifelhaft geworden, ob das wirklich mit recht geschieht. Allerdings hat wahrscheinlich bereits Westwood selbst mehrere Arten in seine Gattung Brachytoma gestellt, die vielmehr zu Perreyia gehören dürften; aber wenn wir die Br. vitellina Westw., wie es auch Kirby thun will, als Typus der Gattung Brachytoma ansehen, so dürfte Brachytoma von Perreyia sehr verschieden sein. Bei vitellina und ihren Verwandten besteht beim Q die Fühlergeissel, abgesehen vom 1. und letzten Gliede, aus dreieckigen Gliedern, die breiter sind als lang; und bei den zugehörigen Männchen sind die Fühler ebenso gebildet, dagegen sagt Brullé von seiner Gattung Ferreyia: "les antennes sont presque moniliformes, un pen plus épaisses au milieu qu'aux extrémités". Da Kirby 2 Weibchen von der typischen Art P. lepida Brullé besitzen will, so ist es vielleicht auch ein Q gewesen, das Brullé beschrieb; und dann dürften die von Westwood in seine Gattung Brachytoma gestellten Männchen mit zweifach gefiederter Fühlergeissel vielmehr in die Gattung Perreyia gehören. Wie sich dagegen die Cameron'sche Gattung Lophyroides nun von Perreyia unterscheiden mag, ist gänzlich unklar. Kirby stellt in diese Abtheilung noch die Gattung "Cladomacra" Smith; aber dieselbe macht in der Abbildung vielmehr den Eindruck eines Nematiden und gehört wol sicher nicht hierher. Uebrigens

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für systematische Hymenopterologie und Dipterologie

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Konow Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: Ueber die Holmgrenschen Nematiden (Hym.). 154-162